

**Zum Forschungsvorhaben „Struktur und Dynamik  
räumlicher und sozialer Prozesse in den Randzonen der  
Städte Wien und Bratislava. Pilotprojekt zur Bildung  
eines bilateralen wissenschaftlichen  
Forschungsnetzwerks“**

Der Raum Wien – Bratislava gehört zu den bedeutenden zukunfts-trächtigen Regionen im neuen Europa, dem angesichts der bevorstehenden EU-Erweiterung seitens der Politik, der Wirtschaft, der Medien und der Wissenschaft immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Zukünftige Raumentwicklungsprozesse erfordern nicht nur Problemlösungen im Bereich von Wirtschaft, Arbeit, Bildung, Gesundheitswesen und Verkehr, sondern auch ein neues Verständnis für die sozialen und kulturellen Entwicklungen, für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Österreich und in den Nachbarländern. Hier können die Kultur- und Sozialwissenschaften zu einer qualitativ neuen Wahrnehmung der Kulturlandschaft zwischen Wien und Bratislava wesentlich beitragen. Eine fundierte Grundlagenforschung und die Vernetzung des Wissens sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Visionen für diesen Raum.

Die Beiträge in diesem Heft wurden bei dem am 25. April 2002 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stattgefundenen Symposium zur „Struktur und Dynamik des Wohnwesens in den Randzonen der Städte Wien und Bratislava“ vorgetragen. Dieses Symposium war als Höhepunkt der ersten Phase einer Kooperation zwischen dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Ethnologie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften konzipiert. Das Forschungsvorhaben „Struktur und Dynamik räumlicher und sozialer Prozesse in den Randzonen der Städte Wien und Bratislava“ wird von Vera Mayer (ÖAW) und Zuzana Beňušková (SAW) durchgeführt.

Die Initialzündung für das Projekt lieferte die COST-Action C10 „Outskirts of European Cities“, an der das Institut für Stadt- und

Regionalforschung der ÖAW, vertreten durch Univ.-Prof. Dr. Axel Borsdorf (Mitglied des Management Committees) und Mag. Dr. Vera Mayer (Expert), beteiligt ist. Dadurch konnten für die Erforschung mitteleuropäischer Städte neue Perspektiven eröffnet werden. Im Hinblick auf die derzeitigen Forschungsaufgaben beider Projektpartnerinnen erschienen die Fragen der Struktur und Dynamik des Wohnwesens in den Randzonen der Städte Wien und Bratislava als geeignete Leitbilder für eine grenzüberschreitende Kooperation. Als Randzonen bzw. Outskirts werden dabei nach der Arbeitsdefinition von COST die Randzonen der Städte bezeichnet, die sich außerhalb der dicht bebauten Kernstadt befinden. Zu den Randzonen gehören daher die äußeren Stadterweiterungsgebiete und das Umland – die suburbanen Zonen sowie die sich im Umland befindlichen kleineren urbanen Zentren.

Räumliche Verlagerungsprozesse städtischer Funktionen aus dem Stadtkern in das Stadtumland oder an den Stadtrand gehören zu den wichtigsten Siedlungsentwicklungen in Vergangenheit und Gegenwart in den meisten amerikanischen und europäischen Metropolen. In den Agglomerationen Wien und Bratislava verlaufen diese Prozesse mit unterschiedlicher Dynamik und befinden sich daher in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Die Analyse dieser Prozesse und ihrer Auswirkungen auf die Raum-, Siedlungs-, Wohn- und Sozialstruktur sind Ziele von Forschungsprojekten, die von den Projektpartnern im Rahmen ihrer Forschungsaufgaben in den jeweiligen Forschungsinstitutionen betreut werden. Aufgrund der beispielsweise unterschiedlichen historischen, sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklungen der Randgebiete in den Agglomerationen Bratislava und Wien sowie der teils differenzierten Fachausrichtung der Projektpartner existieren dabei Unterschiede bezüglich der wissenschaftlichen Fragestellungen, Zielsetzungen und Forschungsansätze (siehe dazu: [www.oeaw.ac.at/isr/mitarbeiter/mayer/forschungsprojekte](http://www.oeaw.ac.at/isr/mitarbeiter/mayer/forschungsprojekte)). Wesentlich ist, daß im Gegensatz zu Wien, wo die Wohnsuburbanisierung bereits seit den sechziger Jahren sowohl innerhalb als auch außerhalb der administrativen Stadtgrenze stattfindet (d.h. in den äußeren Stadterweiterungsgebieten und im Wiener Umland), diese Prozesse in Bratislava immer noch am inneren Stadtrand (innerhalb der administrativen Stadtgrenze) ablaufen. Eine der wichtigen Fragen lautet daher, ob die Raumentwicklungsprozesse in der Agglomeration Bratislava analog zu denen in der Agglomeration

Wien, jedoch zeitlich verspätet, ablaufen, oder ob es sich um strukturell und qualitativ unterschiedliche Entwicklungen handelt. Sind die räumlichen Verlagerungsprozesse in Bratislava im Hinblick auf die Entwicklungen in Wien vorhersehbar, oder wird sich das Randgebiet der Agglomeration Bratislava nach eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln?

Der Vergleich der Problemkonstellationen in den Randzonen von Bratislava und Wien sowie die Evaluierung der bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse bildeten die Grundlage für die Vorbereitung eines gemeinsamen Projektes zu den Fragen der Struktur und Dynamik räumlicher und sozialer Prozesse in den Randzonen mitteleuropäischer Großstädte. Als Thema des geplanten Forschungsprojektes wurde die Problematik der Großsiedlungen gewählt, da diese Thematik nicht nur für den slowakischen Partner eine hohe Aktualität und gesellschaftspolitische Relevanz besitzt. Ein Forschungskonzept unter dem Titel „Bautechnische, architektonische und soziale Verbesserungen von Plattenbausiedlungen in Wien und Bratislava: Initiative zur Bildung eines bilateralen Kooperationsnetzwerks“ wurde über das EU-Programm Interreg III eingereicht und bereits bewilligt. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes sollen die Grundlagenforschungen der Europäischen Ethnologen mit den Erfahrungen weiterer Akteure, die sich mit derselben Thematik beschäftigen, vernetzt werden. Neben den Sozial- und Kulturwissenschaften werden diverse Akteure aus dem Bereich des Wohnbauwesens wie auch Architekten, Raum- und Verkehrsplaner, Gemeindevertreter usw. zur Zusammenarbeit im Rahmen dieses Netzwerks eingeladen. Ein wichtiges Ziel im Hinblick auf die EU-Erweiterung besteht in der Lösung aktueller Fragen in den Randgebieten mitteleuropäischer Großstädte und in der Initiierung eines Know-how-Transfers im Bereich des Planens, Bauens und Wohnens.

Vera Mayer

## Neuerscheinung

### **Körpergedächtnis. Unterwäsche einer sowjetischen Epoche**

Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde, 2003. Erweiterte deutschsprachige Ausgabe der russischen Erstauflage St. Petersburg 2000. Übersetzung aus dem Russischen von Swetlana und Fabian Steinhauer. 171 Seiten, zahlr. Abb., Querformat 25,0 x 16,5, Kartoneinband mit Transparentumschlag, Wire-O-Bindung (= Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Band 82)  
ISBN 3-900359-99-7

Katalog zu einer Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum der Geschichte St. Petersburgs unter Beteiligung des Staatlichen Zentrums für zeitgenössische Kunst Nizhnij Nowgorod, 20. März bis 3. August 2003

Die Ausstellung „Körpergedächtnis“ versteht sich als Schritt zum Verständnis der authentischen Geschichte privaten Lebens in der ehemaligen UdSSR. Exemplifiziert wird sie an den Veränderungen der Unterwäsche in drei zeitlichen Abschnitten zwischen 1917 und 1991, die den gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Land entsprechen. Der Periode der Ideale unmittelbar nach der Oktoberrevolution folgte in den 50er und 60er Jahren die Ernüchterung samt Rückzug ins Private und schließlich in der Zeit vor der Perestrojka, neben der ständigen Suche nach Mangelwaren, die Sehnsucht nach persönlichkeitsbestätigender Ästhetik. Die Arbeiten zeitgenössischer russischer Künstler und Künstlerinnen begleiten die einzelnen Kapitel mit diagnostisch-identifizierendem, oft auch sanft ironischem Blick.

**Inhalt:** Margot SCHINDLER, Gobelins des Lebens. Über die Wirkmacht kultureller Schnittmuster. 8–15; Ekaterina DEGOT, Abschied von der Vergangenheit. Einleitung. 16–17; Ekaterina DEGOT, Vom Genuß zum Genossen. Zu einer Ästhetik jenseits von Markt und Ware. 18–29; Julia DEMIDENKO, Eine kurze Geschichte der Unterwäsche in der Sowjetunion. 30–47; Irina SANDOMIRSKAJA, Anziehen – Ausziehen – Umziehen. Die Unterwäsche und die Inszenierung des Körpers. 48–57; Ekaterina DEGOT und Pawel PEPPERSTEIN, Dialog über die Scham. 58–66; Katalogteil: Individuum/Kollektiv 20er–40er Jahre. 67–92; Alltag/Scham 50er–60er Jahre. 93–116; Depression/Tagträume 70er–80er Jahre. 117–130. Künstlerpositionen. 131–161; Objektliste. 162–171.

#### **Bestellungen:**

Österreichisches Museum für Volkskunde, Laudongasse 15–19,  
A-1080 Wien  
Tel. +431/406 89 05, Fax +431/408 53 42  
e-mail: office@volkskundemuseum.at

EURO 21,- (exkl. Versand)  
EURO 14,- (für Mitglieder des Vereins für Volkskunde)